

UM STEIG EN

Eine Zwischenzeit mit Wort und Musik
in der Theodorskirche, Basel

12. November 2025, 18.00

DIE ZEIT STEHT STILL, WIR SIND ES DIE VERGEHEN Über das Sein und Vergehen: Mascha Kaléko (1907-1975)

Programm

César Franck
1822–1890

Aus *Cinq Pièces* für Flöte und Orgel
(Bearb. Matthias Arter)
Offertoire

Interview mit mir selbst. Anno Zwounddreissig – Bericht aus einer Kindheit

Masamitsu Takahashi
*1949

Lamento für Flöte solo (1983)

Wo sich berühren Raum und Zeit – Ein seltsamer Vogel...?

César Franck

Aus *Cinq Pièces* für Flöte und Orgel
(Bearb. Matthias Arter)
Verset I – Verset II – Communion

Zeitgemäss Ansprache – Verse für keinen Psalter – Kein Kinderlied

Johann Sebastian Bach
1685–1750

Adagio a-Moll BWV 564 für Orgel solo

Die Zeit steht still – Letztes Lied – Der Schwan. Ein Epilog

Camille Saint-Saëns
1835–1921

Romance Op. 37 pour flûte et orchestre (1874)
(Bearb. Nicoleta Paraschivescu)

Isabelle Schnöller, Flöte
Nicoleta Paraschivescu, Orgel
Nicole Strate, Lesung

Eintritt frei. Kollekte

Herzliche Einladung zum anschliessenden Apéro!

Zu Mascha Kaléko

Mascha Kaléko schreibt in einem ihrer Gedichte «Kein Neutöner» von sich selbst und ihrer Dichtkunst: «Ich singe, wie der Vogel singt. Lebt er wie ich, vom Lärm umringt, ein Fremder in der Menge. Bin nur ein armer Grossstadtspatz im Wald der deutschen Dichtung.» Sie hat damit in wenigen einfachen Worten auf die ihr eigene feine humorvolle Art nicht nur erklärt, wie sie ihre Lyrik einschätzt, sondern gleichzeitig auch, wie sie sich selbst stets als Fremde fühlte: heimatlos und allein. Mit ihrer jüdischen Familie emigrierte sie bei Ausbruch des 1. Weltkrieges siebenjährig aus Galizien nach Deutschland. Dort fand sie in Berlin «Die paar leuchtenden Jahre ihres Lebens», wie sie diese selbst bezeichnete. Ihre Gedichte stiessen auf grosse Begeisterung, bis sie 1938 als jüdische Autorin wieder flüchten musste, dieses Mal mit ihrem zweiten Ehemann und ihrem einjährigen Sohn nach Amerika. Dort verfasste sie weitere Gedichte, nunmehr in ernsterem Ton über den Krieg, die Heimatlosigkeit und das Leben. Erst 1956 kam sie nach Deutschland zurück und übersiedelte 1959 mit ihrem Ehemann nach Jerusalem, wohin sie nach einer ihrer Europareisen krankheitshalber nicht mehr zurückkehren konnte. So endete ihr Leben, mit welchem sie uns einen so reichhaltigen Schatz an Lyrik hinterliess, am 21. Januar 1975 in Zürich.

Nicole Strate

Zur Musik

Welche Musik resoniert am besten Mascha Kalékos lyrisches Universum? Wir haben uns nicht für einen einzigen Stil entschieden, sondern für Werke, die ihren Gedichten, Gedanken und Emotionen Raum zur Reflexion geben. Die Werke für Flöte und Orgel, die heute Abend erklingen, sind allesamt Transkriptionen. Sowohl César Franck als auch Camille Saint-Saëns haben eine beachtliche Anzahl hervorragender Kompositionen hinterlassen. Für Flöte und Klavier oder Orchester gibt es zahlreiche Werke aus der Zeit. Erstaunlich ist hingegen, dass die Kombination Flöte und Orgel weitgehend ausser Acht gelassen wurde. César Franck war ein gefragter Organist, Pädagoge und Improvisator. Die *Cinq Pièces* hat Franck ursprünglich für Harmonium komponiert. Sie haben einen klaren liturgischen Hintergrund (Offertoire, Verset und Communion) und zeichnen sich durch melodischen Einfallsreichtum und unterschiedliche Klangfarben aus. Saint-Saëns Werk *Romance* kommt zahlreichen feinen Flötenfarben der Orgel sehr entgegen. Johann S. Bachs *Adagio* gehört zu seinen bekanntesten Orgelwerken (als Mittelteil zwischen Toccata und Fuge BWV 564) und war so beliebt, dass Ferruccio Busoni es für Klavier bearbeitete und Pau Casals für Cello. Masamitsu Takahashi schreibt über sein Werk *Lamento*: «Die Idee des Stückes *Lamento* bezieht sich auf den Abschied vom Glück, von der Freude. Immer wieder müssen Menschen wegen schwierigen Situationen in der Welt, in der Umwelt, in ihrem täglichen Leben davon Abschied nehmen. *Lamento* lässt schwierige Dinge wie in einem entfernten Traum erscheinen. Ich habe diese Emotionen einer einzigen Flöte anvertraut.»

Nicoleta Paraschivescu

Isabelle Schnöller ist Soloflötistin des Kammerorchesters Basel, Mitglied der Camerata Variabile und Professorin an der Musikhochschule Luzern. Solo- und Kammermusikkonzerte führten sie in zahlreiche Länder Europas, nach Nordamerika und Aserbaidschan, und als Solistin war sie Gast u.a. an den Berliner Festwochen, dem SOLsberg Festival. Inspiriert von ihrem Spiel schrieben mehrere

Komponisten Werke für sie. Das ihr gewidmete Flötenkonzert von Robert Aitken stellte sie auf einer ausgedehnten Schweizer Tournee vor und führte es auch mit dem Esprit Orchestra in Toronto auf.

Nicoleta Paraschivescu unterrichtet Orgel an der Musik-Akademie Basel und ist Organistin an der Theodorskirche in Basel. Sie promovierte an der Universität Leiden (NL) und wurde für ihre

Forschungen im Bereich der Partimento-Praxis 2016 mit dem Preis der hibou-Stiftung ausgezeichnet.

2025 wurde ihr der «Premio Giovanni Paisiello Festival» in Taranto (IT) verliehen. Sie schloss ihr Studium an der Schola Cantorum Basiliensis ab und ist Leiterin des Ensembles La Floridiana.

Zahlreiche Weltpremiere-Aufnahmen & Publikationen in Europa und USA. Sie ist künstlerische Leiterin der Reihe UMSTEIGEN.

2025 ist die CD **ROMANCES** von Isabelle Schnöller & Nicoleta Paraschivescu erschienen. Sie spielen Werke von C. Chaminade, C. Franck, Ch. Widor, É. Batiste u.a.

Das nächste **UMSTEIGEN** findet am Mittwoch, den 20. Mai 2026, 18.00 statt.

Möchten Sie im Vorfeld über das Jahresprogramm 2026 informiert werden?

Newsletter: info@umsteigen-theodor.ch & News auf: www.umsteigen-theodor.ch